

Panorama



Tragbarer Fremdenführer übersetzt und beantwortet Fragen

Von Isabell Scheuplein, dpa

Heidelberg (dpa) - Sprachprobleme und Schwierigkeiten bei der örtlichen Orientierung: Auslandsreisen stecken voller Tücken, und die Erholung bleibt oft auf der Strecke.

Doch Hilfe ist in Sicht: Deep Map, ein computergesteuerter und tragbarer Fremdenführer, hält für fast alle touristischen Probleme Lösungen bereit. Er versteht und spricht deutsch, englisch und japanisch, findet in fremden Städten den rechten Weg, erklärt Sehenswürdigkeiten verständlich, historisch genau und anschaulich. Der Prototyp des kleinen elektronischen Touristenfreundes wurde am Donnerstag in Heidelberg vorgestellt.

«Deep Map besteht aus vielen einzelnen Forschungsprojekten, mit denen wir uns seit längerem beschäftigen», sagt Rainer Malaka, der Projektleiter am Heidelberger European Media Laboratory. Das private Forschungsinstitut hat den Touristenführer zusammen mit anderen Instituten entwickelt. Denn Auslandsreisen, besonders Städtetouren, eignen sich hervorragend als Testszenario. Deep Map besteht aus einem flachen und leichten Bildschirm, der sich mühelos am Handgelenk tragen läßt; der Kleincomputer wird am Gürtel festgeschnallt. Die Kommunikation erfolgt über Mikrofon und Kopfhörer.

Kein Problem sind für Deep Map Fragen wie «Was ist das für eine Kirche, vor der ich stehe?» oder «Wo ist das nächste Restaurant?» Über ein satellitengesteuertes Navigationssystem ermittelt er den Standort, sucht in Datenbanken nach relevanten Informationen und liefert sie per Text, Bild oder Sprache. Sogar dreidimensionale Ansichten und bewegte Grafiken von Gebäuden (auch aus vergangenen Jahrhunderten) hat der Kleincomputer griffbereit. Aktuelles wie die Belegung von Hotels und Veranstaltungshinweise holt Deep Map drahtlos direkt aus dem Internet. Weil er auch dolmetschen kann, könnten Sprachprobleme im Ausland bald der Vergangenheit angehören.

Deep Map könne bereits in zwei bis drei Jahren seine Arbeit als Touristenführer beginnen, falls sich ein Hersteller finde. «Je komplizierter aber die Anwendung, desto länger die Entwicklungszeit», schränkt Malaka ein. Als Museumsführer könne Deep Map nach entsprechender Programmierung schon in einem Jahr einsatzbereit sein.

